Zeitschrift: Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 2-3

Artikel: Dr Bärgbur
Autor: Fringeli, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-861108

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„FÜR DIE HEIMAT“

JURABLÄTTER VON DER AARE ZUM RHEIN

Doppelnummer 1939 **2. Jahrgang**

Dr Bärgbur.

Muess schaffe, mehr ass d'Lütt im Tal,
Muess sorge duss, im Hus un Stall.
Un isch am Aend ne Johr vorby,
So heisst's: Dä bringts jo niene hi;
Dä isch allwäg zum Schaffe z'ful,
Aer schafft am ringste mit em Mul!»

Du muesch emol do ufe cho,
Süscht chenne mir is nit verstoh.
Ne Grabe, das isch öisi Stross;
Ne armi Chueh isch öiser Ross;
Ne Huffe Schulde uff em Hus —
Doch gseh mr über d'Schelme-n-us!

Mir wüsse nüt vo Herrestolz,
Si alli us em gliche Holz.
Mir chlage nit, es gech is schlächt;
Dr Herrgott meint's mit allne rächt;
Un chunnt ne Arme bi-n-is zue,
So hei mr o für dä no gue!

A. Fringeli.

Die goldene Bezirksschulzeit in Büren.

Ja, das war eine goldene Zeit, als ich vor mehr als fünfzig Jahren die Bezirksschule Büren besuchte. Jeden Morgen erschallte vor meinem Vaterhause der bekannte Ruf oder Pfiff meiner Schulkameraden. Ich wischte den Löffel aus, schwang den Schulsack an den Rücken und auf und davon. Schon der mehr als eine halbe Stunde weite Schulweg mit den drei oder vier wakkeren Kameraden war abwechslungsreich und reizvoll. Zuerst gings bis zum Bürenkreuz auf der Höhe durch Felder und Matten sachte bergan, dann hinunter an Obstbäumen und Reben vorbei ins «Bürenloch». Auf den weiten Matten und Aeckern hantierten zur Frühlings- und Sommerzeit die Landleute, die Männer in wehenden blauen Burgunderblusen, die Frauen in farbigen Kopftüchern, bis der goldene Herbstrauch und das Herdengeläute durch Heiden und Weiden zog. Da spendeten die Kirsch-, Birnen- und Apfelbäume und die Reben allüberall ihre saftigen Früchte. Man brach und schüttelte sie ohne zu fragen von Aesten und Zweigen, die stellenweise in den Schulweg hineinhingen. Wenn etwa ein Bauer uns mit Strafen drohte oder uns verklagte, so lachten wir darüber, und den Späherblicken des Feldbannwartes, der mit übergehängter Flinte durch die Fluren strich, wussten wir auf Schleichwegen zu entgehen. Trieben wir's aber zu bunt, so gab es zuweilen harte Strafen, Prügel und Ohrfeigen, dass einem die Ohren sausten und der Kopf brummte. Am Wege stand zu jener Zeit ein alter Apfelbaum, in dessen hohlem Stamme ein Hornussenschwarm hauste, den wir bei jedem Vorübergehen neckten. Und eines Morgens steckten wir eine brennende Schwefelschnitte ins Loch und suchten vor den wild herausschiessenden Hornussen das